

<b>Andacht vom 20. Januar 2017: GV des Gemischten Chors der EG Wynental</b>		A084
<b>Text</b>	Jes 30,15	
<b>Thema</b>	Falsch gepolt	

## Pianissimo und Fermate

**Jes 30,15:** *Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.*

Gott rechtfertigt in diesem Kapitel mit seinem Volk Israel. Es sucht Hilfe in einem Bündnis mit seinem südlichen Nachbarn Ägypten, der regionalen Grossmacht unter der Führung des Pharao. Gottes Vorwurf (V. 1): *Sie machen einen Plan, aber nicht von mir aus. – Sie weihen Bündnisse, aber nicht nach meinem Geist.* Es ist ein eigen-sinniges Vorgehen (V. 2): *... aber meinen Mund haben sie nicht befragt.* In einem eindrücklichen Bild beschreibt der Herr durch den Propheten Jesaja das falsche Vorgehen der Israeliten (V. 6). *Sie tragen auf dem Rücken von Eseln ihren Reichtum und auf den Höckern der Kamele ihre Schätze zu einem Volk, das nichts nützt.* Ein hoher Preis für nichts.

Dabei wäre doch alles viel einfacher. Der Herr zeigt seinem Volk nicht nur, was es falsch macht, sondern auch, wie man es besser machen könnte (V. 15): *Durch Umkehr und durch Ruhe werdet ihr gerettet. In Stillesein und in Vertrauen ist eure Stärke. Aber ihr habt nicht gewollt.* Falsch gepolt – dies ist der Vorwurf Gottes. Die Israeliten suchen ihre Hilfe beim Minus statt beim Plus. Menschlich gesehen ist Ägypten momentan zwar stark und mächtig. Es hat eine ertragreiche Landwirtschaft, grossen Reichtum, eine zentralistische Verwaltung, eine starke Armee, ... Und trotzdem: Es ist letztlich menschliche Hilfe, auf die man seine Hoffnung

setzt: unsicher, instabil, brüchig, ... Bei Gott hingegen wäre wahre Stärke zu finden. Sein Arm hat unbegrenzte Macht. Seine Fürsorge ist in jeder Situation da. Denn er ist allmächtig und allwissend.

Doch wie finden wir diese Hilfe? Wie werden wir stark? *Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.* Musikalisch ausgedrückt: Der Herr dirigiert uns Pianissimo und Fermate, - vielleicht sogar eine Pause. Klar, wir bevorzugen das majestätische Forte gegenüber den leisen Passagen. Wir haben lieber, wenn es vorwärts geht, als wenn wir schier endlose Töne aushalten müssen. Wir packen lieber selber an. Da und dort suchen wir Hilfe. Jeder von uns hat sein Ägypten. Dabei könnten wir die Hände falten und Gott walten lassen. Wir müssen uns von der irrgigen Meinung lösen, es geschehe nichts, wenn wir auf Gott warten. Das ist falsch, denn genau da würde unsere Stärke liegen: im Stillesein und Hoffen.

**Jes 30,15:** *Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.*

Möge der Herr Gnade schenken, dass er diesen Satz zu uns nicht im Konjunktiv sagen muss, oder mit dem Zusatz: *... aber ihr habt nicht gewollt.* Möge er uns die Gewissheit geben, die sagen kann: „Ja, Herr, du kannst es. Ich überlasse es dir.“ Amen.

*Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Andachten).*